

# Gestaltung mit den sieben Hermetischen Gesetzen

## Inhalt

Gestaltung mit Hermetischen Gesetzen.....	1
(1) Alles ist Geist .....	1
(2) Ursache und Wirkung .....	2
(3) Das Gesetz der Analogie.....	2
(4) Resonanz und Anziehung .....	3
(5) Das Gesetz der Polarität .....	3
(6) Das Gesetz des Rhythmus .....	4
(7) Zusammenfassung.....	4

### (1) Alles ist Geist

Das Gesetz: „Alles ist Geist“ gibt dem menschlichen Denken die Freiheit, seine manifestierende Wirksamkeit zu entdecken und zu entfalten.

1. Wenn wir mit den Sinnen die Welt erfahren, bilden sich Vorstellungen von der sinnlichen Welt, unsere Vorstellungen sind Kopien der sinnlichen Welt.
2. In unseren Vorstellungen lebt die physische und in unserem Nachdenken der Wahrnehmungswelt manchmal auch die lebendige Welt.
3. Das 1. Gesetz besagt, dass die Betrachtung dieser physischen und lebendigen Welt um die Betrachtung ihrer geistigen Elemente erweitert werden kann.
4. Zu jedem physisch-lebendigen Phänomen gibt es ein geistiges Phänomen, jedes sinnliche Phänomen, jede Vorstellung ist Symbol, ist eine Sprache des geistigen Phänomens.
5. Jede irdische Wirklichkeit ist Ausdruck einer geistigen Wirklichkeit, jeder Stoff entspringt einem Wesen, und jedes geistige Wesen repräsentiert sich in einem Stoff, einem Naturgesetz oder einem seelisch-geistigen Verhalten.
6. Das Gesetz: „Alles ist Geist“ besagt, dass wir – wenn wir unsere Arbeit beginnen wollen – jede sinnliche Realität auf ihre übersinnliche Entsprechung untersuchen müssen, um das GANZE im Auge haben zu können.
7. Im folgenden Untersuchen wir Texte und finden die FORMEN des GEISTES.
8. Dann gestalten wir Texte und VERWIRKLICHEN die Formen des GEISTES.
9. Aus der VERWIRKLICHUNG der Formen des Geistes können wir dann erkennen, wie der Geist wirksam im Leben gestaltet. Später können wir dann mit dem Geist verwirklichen und GESTALTEN.

Der Grundsatz „Alles ist Geist“ ist das Grundmotiv für alles geistige Forschen. In den Wandlungs-Gesetzen offenbart sich sodann, dass aller Geist wirksam ist.

## (2) Ursache und Wirkung

1. Das Gesetz „Ursache und Wirkung“ beschreibt, dass jede Wirkung eine Ursache besitzt; mit dem Gesetz von „Ursache und Wirkung“ stellt sich die Frage: Welche Ursache kann ich setzen, um eine bestimmte Folge zu erleben? Und für welche Ereignisse finde ich welche Folgen?
2. Beobachtung 1: Wir betrachten die Logik, die (kausale, d.h. Ursache-Wirkung) Beziehung der Personen und Objekte eines Textes und seiner Handlungsstränge:
  - a. Aufzählen: – 1. Ereigniss – 2. Ereigniss – 3. Ereigniss usw.
  - b. Aufzählen: Objekte, Personen.
  - c. Durch welche Aktionen (Werben) entsteht die Logik und Kausalität?
  - d. Wie (Adjektive) sind die Ereignisse charakterisiert?
  - e. Wie entwickelt sich der Charakter durch die Zeit, d.h. wie ist die Entwicklungs-Logik der Charaktermerkmale (Adjektive, Beschreibungen)?
  - f. Was kann man desweiteren hinsichtlich Kausalität beobachten?
3. Beobachtung 2: welche alternativen Entwicklungen wären möglich gewesen?
4. Beobachtung 3: Welches Wesen schreibt den Text,
  - a. d.h. welche Intelligenz wird durch die Kausalität erkennbar (passiv),
  - b. d.h. wer „initiiert“ die Entwicklung der Ereignisse (aktiv)?
5. Beobachtung 4: Wie wirkt das „Wesen“ auf die dargestellte, bestimmte Entwicklung und Kausalität, und welche Entwicklungs-Alternativen hätte das Wesen initiieren können?
6. Beobachtung 6: Wir meditieren über die Kausalitäts-Beobachtung und gewinnen eine Imagination, eine grafische Darstellung der Kausalität.
7. Aktion: wir präsentieren und erklären die von uns beobachtete Kausalität.
8. Wir entwerfen einen Text aus einer Bild-Idee (Planeten-Wanderer), und gestalten mit den Kriterien unter 2. bis 5. die Entwicklungs-Logik dieses Textes.

## (3) Das Gesetz der Analogie

1. Die Verbundenheit von Mensch & Kosmos begründet sich im „Gesetz der Analogie.“ Analogien zeigen auf, welche „Verwandtschaft“ zwischen Wesen im Kosmos herrschen.
2. Beobachtung 1: Wir studieren die Analogien, die einem Text zugrunde liegen.
3. Beobachtung 2: wir schauen, ob Analogien vollständig oder nur teilweise ausgeführt sind, und nehmen in unsere Analyse auch die Analogien mit herein, die nur angedeutet sind.
4. Beobachtung 3: Wir sortieren die beobachteten Analogien nach ihrer Gliederung (3er, 4er, 5er, 6er usw.) und schauen, welche der beobachteten Analogien miteinander verwandt oder miteinander integriert betrachtet werden können (z.B. die Analogie Stein-Pflanze-Tier-Mensch ist verwandt mit Winter-Frühling-Sommer-Herbst und ebenso mit den Temperamenten Melancholiker-Pflegmatiker-Sanguiniker-Choliker; d.h. wenn diese in einer Geschichte gemeinsam auftauchen, bilden sie eine „Gemeinschaft“).

5. Beobachtung 4: Wir beobachten, welche Analogien eine Gemeinschaft bilden und welche Analogie-Gruppen entstehen. Wir skizzieren die Stimmung, die Atmosphäre, die durch die Analogiegruppen entsteht.
6. Wir schauen, wie diese Stimmungen mit den Wesen verbunden sind, die unter (2) Ursache und Wirkung gefunden wurden.
7. Wir entwerfen den Text zum Planetenwander und legen ihm verschiedene Analogien zugrunde, die in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen (Jahreszeiten, Temperamente, Kosmologie, Farben, Charaktermerkmale von Tätigkeiten und Berufen, kulturelle Lebens- und Werkbereiche (Bäckerei, Weberei, Schmied), Bewegungsarten, Landschaften usw.).

#### (4) Resonanz und Anziehung

1. Das Gesetz der „Resonanz und Anziehung“ begründet die Kommunikation zwischen Wesen und schafft Anziehung und Folgsamkeit unter geistigen Wesen die rein irdisch wirksam sind, die rein geistig wirksam sind oder die geistig und irdisch wirksam sind.
2. Wir beobachten in einer Geschichte Personen und Objekte.
3. Wir beobachten Kommunikation (seelische, geistige Gespräche) und Interaktion (Handlungen) zwischen diesen Personen und Objekten.
4. Wir beobachten, was in den Personen und Objekten veranlagt ist, das zueinander in Resonanz geht oder gehen kann (Allgemein z.B. „Mitgefühl“ und Speziell z.B. „bestimmte Erfahrungen“).
5. Wir beobachten, welche Eigenschaften (seelische Verfassung und geistige Fähigkeit bei Personen, körperliche und lebendige Verfassung bei Personen und Objekten) in Personen und Objekten die Voraussetzung dafür bilden, dass sie in Resonanz gehen oder gehen können.
6. Wir entwerfen den Text zum Planetenwander und initiieren Kommunikations- und Interaktionsprozesse die auf Resonanzen folgen (welche wir beschreiben),
7. und wir beschreiben die Charaktermerkmale der Personen und Objekte, welche die Resonanz ermöglichen. Einen Auszug davon bauen wir in die Geschichte ein.

#### (5) Das Gesetz der Polarität

1. Die Dualität drückt sich aus in dem Gesetz der „Polarität“.
2. Wir beobachten: wie sind Personen zueinander und Objekte zueinander polar gestaltete, charakterisiert und tätig (handelnd)?
3. Wir beobachten: welche Polaritäten sind innerhalb von verwandten Analogien wirksam und zwischen verschiedenen Analogien?
4. Wir beobachten: Was haben „in-Resonanz-gehende“ Personen und Objekte für Gemeinsamkeiten und auf welchen Ebenen sind sie zueinander polar gestellt, polar charakterisiert oder polar handelnd.

5. Wir beobachten: In welchem Maße enthalten die Handlungs- und Sinnebenen der Geschichte polare Ereignisse.
6. Wir entwerfen den Text zum Planetenwander und verdeutlichen sämtliche Analogien und Resonanzen durch Polaritäten.

### **(6) Das Gesetz des Rhythmus**

1. Das Gesetz des Rhythmus. Nur das rhythmische Wiederholen entscheidender Handlungen führt zur nachhaltigen Veränderung des Lebens.
2. Und so beobachten wir den Rhythmus, der sich
3. in der kausalen Entwicklung einer Geschichte ereignet,
4. in Analogie-Ketten entfaltet,
5. in der Interaktion und Kommunikation von Personen und Objekten ereignet,
6. in der Gesamt-Komposition einer Geschichte niederschlägt.
7. Wir entwerfen den Text zum Planetenwander und achten darauf, dass sich einzelne Elemente in Entwicklung und/oder in wandelnder Wiederholung befinden.
8. Zentrum/Wesen: Personen und Objekte vollziehen immer wieder gleiche Handlungen in ähnlichen oder verschiedenen Kontexten.
9. Peripherie/Kosmos: Umfeld und Landschaften befinden sich im Wandel.
10. Zwischenraum/Verbindendes: Handlungen und Kommunikationen sind in Wandlung und Entwicklung.

### **(7) Zusammenfassung**

1. Das Gesetz der „Harmonie“ versöhnt die Gegensätze in „Alles ist Geist“ und überwindet das Gesetz der „Polarität“ durch das Gesetz des „Rhythmus“ und das Gesetz der „Resonanz und Anziehung.“
2. Wir entwerfen den Text zum Planetenwander und schauen darauf, dass
3. alle Elemente in einem harmonischen Zusammenklang
4. dem initiierenden Wesen dienend
5. dem gemeinten Inhalt (Geschichte) AUSDRUCK geben.